

Maritim-Brandmelder jetzt auf dem neuesten Stand

Timmendorfer Strand - Die Lehren aus dem Feuer vom April sind gezogen: Das Timmendorfer Maritim Club Hotel hat jetzt eine Brandmeldeanlage nach dem neuesten Stand der Technik.

Seit 23 Jahren ist Gerhard Friedrichsen zuständig für alles Technische im höchsten Hotelgebäude Ostholsteins – und die vergangenen Wochen und Monate dieser Zeit waren besonders interessant. Anfang des Monats kommt der Technische Überwachungsverein und wird zwei Tage lang akribisch prüfen, ob die neu installierte Brandmeldeanlage auch reibungslos funktioniert. Doch Friedrichsen sieht dem Check gelassen entgegen – er vertraut auf Rainer Peppe aus Kiel, der mit seiner Firma für die Sicherheitseinrichtung verantwortlich zeichnet.

Der 4. April 2008 ist ihm noch klar in Erinnerung. Ein Feuer in einem Kabelschacht sorgte nicht nur bei den Feuerwehren der Region für Aufregung, dazu noch bei Dunkelheit. „Das Hotel hatte von der Örtlichkeit her gar nichts damit zu tun“, berichtet Friedrichsen, „das hat sich im Bereich der Eigentumswohnungen im oberen Bereich abgespielt. Aber natürlich waren wir von den Evakuierungsmaßnahmen ebenso betroffen wie die Eigentümer der Residenzen.“

Nach wie vor ist der technische Leiter davon überzeugt, dass in jenen aufregenden Stunden im Frühjahr alles gut funktioniert hat. „Aber wir haben auch unsere Lehren aus dem Feuer gezogen“, berichtet er, „und entsprechende Änderungen vorgenommen.“

Rund 75 000 Euro wurden investiert, um die Brandmeldeanlage mit vielen zusätzlichen Rauchmeldern zu versehen – so auch in jenem Installationschacht, in dem seinerzeit das Feuer ausbrach. Der neue Behälter für das elektronische Herzstück sieht aus wie ein etwas seltsam lackierter Badschrank. Das Gute daran: Die neuen Gerätschaften sind mit den früher montierten Meldern noch kompatibel. „Das spart Geld“, sagt Peppe, „so brauchen nicht alle auf einmal erneuert zu werden, ohne dass darunter die Wirksamkeit leidet.“ Bis zum Jahr 2013 sollen



Hochhäuser wie das Maritim Club Hotel in Timmendorfer Strand stellen die Feuerwehren im Fall der Fälle vor eine schwierige Aufgabe. Foto: Meier

dann auch die Melder der ersten Generation nach und nach ersetzt werden.

Alle fünf Jahre sieht der Gesetzgeber in Hotels und Pensionen so genannte Brandschauen vor, berichtete Kreisbaudezernent Bernd Straßburger: „Leider lässt sich das nicht immer durchhalten – wegen Personalmangel können auch schon mal sechs Jahre daraus werden. Das ist zugegeben suboptimal.“ Es spielt übrigens keine Rolle, ob das jeweilige Gebäude ein Geschoss hat oder zur Kategorie der Hochhäuser zählt. Die Brandschau wird in allen Unterkünften gleich ernst genommen.

Straßburger: „Wie wichtig die Überprüfung ist, hat vor gut 20 Jahren ein Fall auf der Insel Amrum gezeigt. Dort starben mehrere Menschen in einem ganz normalen Haus an Rauchvergiftung, weil sie nicht rechtzeitig ins Freie gelangten: Die Fluchttüren waren als Garderoben missbraucht worden. Aber das sind zum Glück Ausnahmen.“<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/98_0_3324298_content_lno.xml" />

In-online/lokales vom 05.11.2008 00:00

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2491469>